

Es ist wahr, daß Gott dich selig machen will;
glaubst du, er will's ohn' dich, so glaubst du zuviel.

Silesius

1. Welchen Vorwurf machte der Herr dem alten Israel? Jer. 3, 13; Hosea 4, 6.

„Der Abfall Israels hatte sich allmählich entwickelt. Von Generation zu Generation hatte Satan immer wieder versucht, das auserwählte Volk zu verleiten, „die Gesetze und Gebote und Rechte“, die es auf ewig zu halten gelobt hatte, außer acht zu lassen. Er wußte, könnte er Israel dazu bringen, Gott zu vergessen sowie andern Göttern nachzufolgen, ihnen zu dienen und sie anzubeten, dann würde es „umkommen“. ...

Hätte Israel die Botschaften der Propheten beachtet, wäre ihm die darauffolgende Demütigung erspart geblieben. Weil es aber weiterhin hartnäckig von seinem Gesetz abgewichen war, mußte Gott es in die Gefangenschaft gehen lassen. „Mein Volk geht aus Mangel an Erkenntnis zugrunde“, lautete seine Botschaft durch Hosea. „Denn du hast die Erkenntnis verworfen, so will ich auch dich verwerfen ... weil du das Gesetz deines Gottes vergessen hast.“

Zu allen Zeiten führte die Übertretung des göttlichen Gesetzes zu demselben Ergebnis.“ Proph. und Kön., S. 209.

2. Welche Menschen rief Jesus zu sich? Matth. 9, 12; Matth. 11, 28.

„Jesus hatte den Segenskelch denen angeboten, die glaubten, sie seien reich und hätten gar satt und bedürften nichts; aber sie hatten diese köstliche Gabe verachtet. Wer sich vollkommen fühlt, wer sich für gut genug hält und mit seinem Zustande zufrieden ist, strebt nicht danach, Teilhaber der Gnade und Gerechtigkeit Christi zu werden. Der Stolze fühlt keinen Mangel und verschließt deshalb Christus und dem unermeßlichen Segen, den er verleihen möchte, das Herz. In einem solchen Herzen ist kein Raum für Jesus. Wer in seinen eigenen Augen als reich und ehrenwert erscheint, kann nicht im Glauben bitten, mithin auch nicht den Segen Gottes empfangen. Er fühlt sich satt und geht deshalb leer hinweg; diejenigen aber, die wissen, daß sie sich nicht selbst retten, noch irgendeine gerechte Tat aus sich selber vollbringen können, werden die Hilfe Christi schätzen, die er gewähren kann. Sie sind die geistlich Armen, die er selig preist.“ Ged. v. Berg d. Seligpr., S. 15; Bergpred., S. 12.

3. Ist jemand vom Gnadenangebot des Herrn ausgeschlossen? 1. Tim. 2, 4; 2. Petr. 3, 9.

„Alle, die sich ihrer tiefen seelischen Armut bewußt sind und fühlen, daß in ihnen nichts Gutes ist, können im Aufschauen auf Jesus Gerechtigkeit und Kraft erlangen. Er sagt: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid“ (Matth. 11, 28). Er erbietet sich, unsere Armut gegen die Schätze seiner Gnade einzutauschen. Wir sind der Liebe Gottes nicht wert; aber Christus, unser Bürge, ist ihrer würdig und völlig imstande, alle zu retten, die zu ihm kommen. Was auch immer du hinter dir haben magst, wie entmutigend deine gegenwärtige Lage auch sein mag, wenn du zu Jesus nahst, wie du bist, schwach, hilflos und elend, kommt dir unser mitleidiger Heiland weit entgegen, schließt dich in seine Liebesarme, hüllt dich in das weiße Kleid seiner Gerechtigkeit und führt dich so zum Vater. Er bittet für uns bei Gott, wobei er sagt: Ich habe den Platz des Sünders eingenommen; siehe nicht dies verirrte Kind an, sondern mich. Wenn Satan wütend gegen uns streitet, indem er uns wegen Sünden beschuldigt und uns als seine Beute beansprucht, redet das Blut Christi noch mächtiger für uns.“ Ged. v. Berg d. Seligpr., S. 16; Bergpred., S. 13.

4. Was bewirkt der heilige Geist bei denen, die Gottes Ruf hören? 2. Kor. 7, 10; Psalm 51, 5. 11 - 14.

„Bevor Christus jemand vergibt, macht er ihn reumütig, das Werk der Überführung von der Sünde aber vollbringt der heilige Geist. Wessen Herz durch den Geist Gottes bewegt wird, der sieht, daß nichts Gutes in ihm ist; er erkennt, daß alles, was er bisher getan hat, von Sünde und vom eigenen Ich durchsetzt war. Gleich dem armen Zöllner bleibt er von ferne stehen, wagt auch nicht, seine Augen aufzuheben gen Himmel und sagt: „Gott, sei mit Sünder gnädig“ (Luk. 18, 13), und er empfängt Segen. Der Bußfertige wird Vergebung erlangen; denn Christus ist „Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt“ (Joh. 1, 29). Gottes Verheißung lautet: „Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.“ (Jes. 1, 18). „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben ... ich will meinen Geist in euch geben“ (Jes. 36, 26. 27).“ Ged. v. Berg d. Seligpr., S. 15. 16; Bergpred., S. 12.

Gib Selbsterkenntnis, Herr!

Mitleid haben mit den Leiden der Welt,
das bring ich fertig.
Aber über meine eigenen Sünden weinen,
das ist etwas ganz anderes.
Ich beklage mich lieber über die anderen,
das ist leichter,
darin kenne ich mich geradezu aus,
und jeden Tag maschiert die ganze Welt
an meinem Richterstuhl vorbei.
Und ich habe genug Schuldige gefunden;
die Politik, die Wirtschaft,
die Elendswohnungen, den Alkohol,
das Kino, die Arbeit, die Leute, die nichts tun,
die Pfarrer, die nichts begreifen,
die Christen.
Und viele andere, viele andere!
Alles in allem beinahe die ganze Welt -
nur mich nicht.
Gib Selbsterkenntnis, Herr,
die Erkenntnis, daß ich ein Sünder bin.

M. Quoist

5. Wenn wir unsere Sünden erkannt haben, muß das Bekenntnis folgen. 1. Joh. 1, 8. 9; Sprüche 28, 13.

„Wir sollten nie versuchen, durch Entschuldigung unsrer Sünde unsre Schuld zu verringern. Wir müssen uns hier Gottes Beurteilung aneignen, und die ist in der Tat vernichtend. Wie furchtbar die Macht der Sünde ist, läßt sich nur am Kreuz von Golgatha abschätzen. Hätten wir unsre Sünde selbst zu tragen, so würde uns die Last erdrücken. Doch der Sündlose ist an unsre Stelle getreten und obgleich er's nicht verdiente, hat er unsre Missetaten getragen. „So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist Gott, treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend“ (1. Joh. 1, 9).“ Ged. v. Berg d. Seligpr., S. 129; Berpred., S. 103.

6. Wem sollen wir unsere Sünden bekennen? Psalm 32, 5.

„Wahres Bekenntnis hat stets ein besonderes Merkmal: es gesteht die einzelnen Sünden ein. Es gibt solche, die wir nur Gott bringen dürfen, aber auch solche, die wir unsern Mitmenschen bekennen müssen, die durch unsere Lieblosigkeit manches Unrecht erlitten haben. Schließlich gibt es Sünden von allgemeiner Bedeutung. Diese sollten dann ebenso öffentlich bekannt werden. Alle Geständnisse aber sollten bestimmt und deutlich sein und gerade die Sünden bei Namen nennen, deren wir uns schuldig gemacht haben.“ Weg z. Chr., S. 27. TB. (kleines blaues)

7. Was wird dem echten Sündenbekenntnis folgen? Eph. 4, 22 - 26.

„Ein Sündenbekenntnis ohne aufrichtige Reue und Besserung ist Gott nicht angenehm. Unser ganzes Leben muß sich umgestalten, alles Gott nicht Wohlgefällige muß daraus verbannt werden. Dies ist das Ergebnis wahrer Reue über unsere Sünden.“ Weg z. Chr., S. 27. TB. (kleines blaues)

8. Wie nennt der Herr selbst diesen Vorgang der Erneuerung? Joh. 3, 3. 5.

„Die Wiedergeburt ist der einzige Weg, auf dem wir in die Stadt Gottes gelangen können. Der Weg ist schmal, und die Pforte ist eng, durch die wir eintreten. Auf diesen Weg müssen wir Männer, Frauen und Kinder führen und sie lehren, daß sie ein neues Herz und einen neuen Geist haben müssen, um gerettet zu werden, Alte, ererbte Wesenszüge müssen überwunden, die natürlichen Triebe der Seele gewandelt werden. Jeder Trug, jeder Täuschungsversuch, alles Afterreden muß verschwinden. Das neue Leben, das die Menschen zu Ebenbildern Christi macht, muß in unserm Tun und Lassen sichtbar sein.“ Schatzk. III, S. 250.

- 9. Die Bibel nennt die nicht wiedergeborenen Menschen, fleischliche Menschen. Was können diese nicht erkennen? Röm. 8, 5 - 9; 1. Kor. 2, 14.**

„Es ist dem irdischen Geist unmöglich, das Werk der Erlösung zu verstehen. Dieses Geheimnis übersteigt jede menschliche Erkenntnis! Wer jedoch vom Tode zum Leben durchdringt, der nimmt wahr, daß es sich dabei um eine göttliche Tatsache handelt. Die ersten Früchte unserer Erlösung lernen wir bereits auf Erden über die persönliche Erfahrung kennen. Die endgültigen Auswirkungen reichen bis in die Ewigkeit.“ Leben Jesu, S. 157.

Wenn du nicht bis ins Fleisch geistig wirst, wirst du bis in den Geist fleischlich werden. Augustin

- 10. Was kennzeichnet das Leben des Wiedergeborenen aus? Gal. 5, 22.**

„So offenbart sich das Wirken des heiligen Geistes in jeder Handlung der bekehrten Seele. Sobald der Geist Gottes in das Herz einzieht, gestaltet er das Leben um. Sündhafte Gedanken werden verbannt, böse Taten vermieden; Liebe, Demut und Frieden nehmen die Stelle von Ärger, Neid und Zank ein. Traurigkeit verwandelt sich in Freude, und auf dem Angesicht spiegelt sich das Licht des Himmels. Keiner sieht die Hand, die die Last aufhebt, oder erblickt das Licht, das von den himmlischen Vorhöfen herab leuchtet. Der Segen stellt sich ein, wenn ein Mensch sich im Glauben dem Herrn ergibt. Dann schafft die dem menschlichen Auge unsichtbare Kraft ein neues, dem Bilde Gottes ähnliches Wesen.“ Leben Jesu, S. 156. 157.

- 11. Wozu ruft Jesus die Menschen auf, die sein Wort hören? Matth. 4, 19; 16, 24; Offbg. 3, 20.**

- 12. Welchen Nutzen hat die Annahme des Gnadenangebotes Gottes für uns in der Zeit und Ewigkeit? Joh. 1, 12; 7, 38; 10, 27 - 29.**

Es steht in deiner Macht,
Gott loszulassen;
doch hindern kannst du nicht,
daß er dich hält.
Es steht in deinem Willen,
Gott zu hassen,
und dennoch liebt er dich,
du Kind der Welt.

Du kannst dich gegen Christus
frei entscheiden,
auf Golgatha entschied er sich
für dich.

Du kannst sein Wort
und seine Kirche meiden -
doch immer suchen Wort
und Kirche dich.

Du kannst dir selber
deine Wege suchen,
doch hindern kannst du nicht,
daß Gott dich führt.
Du kannst Gott leugnen,
seiner Allmacht fluchen;
doch hindern kannst du nicht,
daß er regiert.

Bibellesung Nr. 10 Neues Leben in Christus

1. Mit welchen Worten beschrieben die Menschen in biblischer Zeit die Vergänglichkeit des Lebens?

1. Mose 47, 9; Hiob 8, 8; 14, 10 - 12; Jak. 4, 14.

Das Leben gleicht dem Feuer: Es beginnt mit Rauch und endet mit Asche. Aus Arabien

2. Warum ist das Leben so flüchtig geworden? 1. Mose 2, 17; Röm. 6, 23, erster Teil.

„Als Eva die verbotene Frucht kostete und auch ihren Mann verleitete, davon zu essen, schien ihr der Ungehorsam gegen Gott geringfügig zu sein. Aber mit ihrer Sünde ergoß sich ein Strom von Leiden in die Welt. Wer kann im Augenblick der Versuchung die schrecklichen Folgen übersehen, die ein einziger Fehltritt nach sich zieht? ...

Nach ihrer Sünde durften Adam und Eva nicht länger in Eden wohnen. Sie baten sehr darum, im Heim ihrer Unschuld und Freude bleiben zu dürfen. Sie räumten ein, das Recht darauf verwirkt zu haben, und gelobten für die Zukunft unbedingten Gehorsam. Aber sie wurden abgewiesen mit der Begründung, ihre Natur sei durch die Sünde so verderbt, daß sich ihre Widerstandskraft gegen den Bösen verringert habe und sie ihm deshalb um so leichteren Zugang gewährt hätten. In ihrer Unschuld hatten sie der Versuchung nachgegeben. Im Bewußtsein ihrer Schuld würden sie noch weniger Kraft haben, rechtschaffen zu bleiben.“ (Patr. u. Proph., S. 38.)

„Als Adam und seine Gefährtin an den welkenden Blumen und dem fallenden Laub die ersten Zeichen des Vergehens erlebten, war ihre Trauer darüber größer als die der heutigen Menschen über ihr zukünftiges Sterben. Das Absterben der lieblichen Blumen war in der Tat ein Grund zum Kummer. Als aber die stattlichen Bäume ihre Blätter abwarfen, brachte ihnen das unerbittlich zum Bewußtsein, daß fortan der Tod das Schicksal alles Lebenden war.“ Patr. u. Proph., S. 39.

3. Wie wichtig ist dem Menschen sein Leben? Hiob 2, 4; Matth. 6, 25.

4. Gibt es außer dem natürlichen Tod noch eine andere Todesart? Röm. 7, 11; Eph. 2, 1 - 3; Kol. 2, 13.

„Viele haben den Sinn für die ewigen Wahrheiten verloren; sie wissen nicht mehr, daß sie Gottes Ebenbild sind, und begreifen kaum noch, daß sie eine Seele haben, die gerettet werden muß. Weder glauben sie an Gott, noch vertrauen sie ihren Mitmenschen; sie können aber Taten praktischen Mitgefühls und Werke der Hilfsbereitschaft verstehen und schätzen.“ Schatzk. II, S. 445.

5. Schon immer hat der Mensch nach einem Weg gesucht, um dem Tod zu entrinnen. Welchen Weg bietet Jesus an? Matth. 7, 14; Joh. 5, 24; 14, 6.

„Die Sünde ist etwas Abscheuliches. Sie verdarb die innerliche Schönheit vieler Engel. Sie kam in unsere Welt und ließ das Bild Gottes im Menschen nahezu unsichtbar werden. Gott aber hat in seiner großen Liebe einen Weg vorgesehen, durch den der Mensch wieder die Stellung einnehmen soll, aus der er gefallen ist, weil er dem Versucher nachgegeben hat. Christus stellte sich an die Spitze der Menschheit und entfaltete um unsertwillen einen vollkommenen Charakter. Die ihn annehmen, sind von neuem geboren.“ Schatzk. III, S. 248.

6. Wie können wir das neue Leben annehmen? Apg. 16, 31; Joh. 1, 12; 1. Joh. 5, 11. 12.

„Mit der einfachen Tatsache, daß wir an Gott glauben, beginnt durch die Kraft des heiligen Geistes in unserm Herzen ein neues Leben. Wir sind als Kinder in die Hausgenossenschaft Gottes geboren, und der Ewigtreue liebt uns, wie er seinen Sohn liebt.“ Weg z. Chr., S. 36. 37. TB.

7. Um ein neues Leben führen zu können, müssen wir uns Gott übergeben. Sprüche 23, 26; Kol. 3, 2 - 4.

„Du fragst: *Wie* kann ich mich Gott ganz ergeben? Dies ist dein Wunsch. Ihn aber aus eigener Kraft zu erfüllen, bist du zu ohnmächtig und zu schwach; denn du bist in Banden des Zweifels und in den Gewohnheiten eines

sündigen Leibes gefangen. Deine Versprechungen und Vorsätze sind auf Sand gebaut; du bist nicht imstande, deine Gedanken, Leidenschaften und Gefühle im Zaum zu halten. Deine gebrochenen Versprechen und nicht gehaltenen Gelübde haben dein Vertrauen zur eigenen Aufrichtigkeit untergraben; du bist verzagt und meinst, Gott könne dich nicht annehmen. Doch verzweifle nicht! Lerne nur erst die echte Willensstärke erkennen. Sie ist die führende Macht in der menschlichen Natur: die Macht der Entscheidung oder der Wahl. Alles hängt von der richtigen Tätigkeit des Willens ab. Diese Fähigkeit, zu wählen, hat Gott den Menschen gegeben; an dir liegt es, sie zu üben. Du kannst zwar dein Herz nicht verändern, du kannst Gott aus eigener Kraft nicht lieben; es liegt aber in deiner freien *Wahl*, ihm zu dienen. Du kannst ihm deinen Willen übergeben, dann wird er in dir das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen wirken. Dann wird deine ganze Wesenheit dem Geiste Christi untertan; all deine Liebe vereinigt sich im Gottessohn, du lebst in engster Gemeinschaft mit ihm.“ Weg z. Chr., S. 33. 34. TB.

8. Welche Hilfe ist unerlässlich für das neue Leben? Röm. 8, 26.

„Wenn ihr euch nun dem Herrn Jesus geweiht habt, tretet nicht zurück, trennt euch nicht von ihm, sondern bekennet es Tag für Tag: ‚Ich gehöre Christus an, ich habe mich ihm ganz ergeben.‘ Bittet ihn, euch seinen Geist zu senden und euch in seiner Gnade zu erhalten. Wie ihr nun durch die völlige Hingabe und den Glauben an Gott seine Kinder geworden seid, so muß auch euer ganzes Leben in dem seinigen aufgehen. Paulus sagt: ‚Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so wandelt in ihm.‘ [Kol. 2, 6.]“ Weg z. Chr., S. 37. TB.)

9. Womit wird das neue Leben gespeist? Matth. 4, 4; Joh. 6, 63. 68.

10. Das neue Leben, das durch Christus geweckt wird, wird auch als „geistliche Gesinnung“ bezeichnet, im Gegensatz zu der „fleischlichen Gesinnung“. Worin unterscheiden sich beide? Röm. 8, 3 - 9.

„Gemeinschaft mit Christus, - wie unbeschreiblich köstlich! Es ist unser Vorrecht, uns solcher Gemeinschaft zu erfreuen, wenn wir sie suchen, wenn wir zu jedem Opfer bereit sind, um sie uns zu sichern. Als die ersten Jünger die Worte Christi vernahmen, fühlten sie wie nötig sie ihn brauchten. Sie suchten ihn, sie fanden ihn und sie folgten ihm. Sie waren mit ihm zu Hause, bei Tisch, im Kämmerlein und auf dem Feld. Sie waren mit ihm verbunden wie Schüler mit dem Lehrer, täglich empfangen sie von seinen Lippen Lehren heiliger Wahrheit. Sie schauten zu ihm auf wie Diener zu ihrem Herrn, um ihre Pflichten zu lernen. Sie dienten ihm fröhlich und gern. Sie folgten ihm wie Soldaten dem Befehlshaber folgen, um den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. ‚Und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.‘“ (Test. Vol. 5, p. 223.)

11. Was bedeutet die Aufforderung, in einem neuen Leben wandeln? Röm. 6, 4; Eph. 4, 22 - 32; Matth. 19, 17; 1. Tim. 6, 17 - 19.

„Männer und Frauen können unter Gottes Anweisung und in seiner Kraft ein Leben führen, wie es Christus in dieser Welt führte. In ihrem Kampf mit Satan können sie ebensoviel Hilfe bekommen wie er. Sie können Sieger sein durch ihn, der sie liebte und sich selbst für sie dahingab.

Der Wandel vorgeblicher Christen, die kein Christus ähnliches Leben führen, spottet der Religion. Jeder, dessen Name in der Gemeindeliste steht, hat die Verpflichtung, das Leben Christi zu veranschaulichen, indem er den inneren Schmuck eines sanften und stillen Geistes aufweist. Sie sollen seine Zeugen sein, indem sie nach dem Beispiel Christi wandeln und wirken. Die Wahrheit für diese Zeit soll sich in aller Kraft in dem Leben derer zeigen, die an sie glauben, und sie soll der Welt mitgeteilt werden. Die Gläubigen müssen diese heiligende und veredelnde Kraft in ihrem Leben erkennen lassen.“ Schatzk. III, S. 249.

12. Womit hat das neue Leben auch zu tun? 1. Joh. 3, 14 - 18; 4, 16.

Wo die Liebe ist

Denn wo die Liebe ist, da ist keine Not -
da fürchtet man weder Krankheit noch Tod.

Weder Habgier noch Neid kann um uns bestehen,
wo die Liebe ist, kann man nichts davon sehn.

Wen die Liebe treibt, der ist immer bereit,
jedes Opfer ist ihm Glückseligkeit.

Wie glücklich ist der, der die Liebe gekannt,
er lebt in Gottes ureigenstem Land.

Und Gnade ist ihm, wenn er nie vergißt,
daß Gott selbst in allem Liebe ist.

Irmgard Plamann

13. Was wird das geistliche Leben bei dem, der es annimmt? Joh. 4, 14; 7, 38.

„Die Gemeinde Christi ist von Gott dazu bestimmt, die Menschheit zu erlösen. Ihre Aufgabe ist es, aller Welt die Frohbotschaft zu bringen, und zwar ruht diese Pflicht auf allen Christen. Jeder soll nach seinem Geschick und seiner Begabung den Befehl des Heilandes erfüllen. Die uns offenbar gewordene Liebe Christi macht uns zu Schuldnern aller, die von ihr noch nichts wissen. Gott hat uns Licht gegeben, nicht damit wir es für uns selbst behalten, sondern es auf alle Menschen fallen lassen, die in der Finsternis sind. Wären sich die Bekenner Christi dieser Aufgabe bewußt, dann würden heute Tausende in den Heidenländern die Heilsbotschaft verkündigen, wo jetzt nur einer zu finden ist. Wer dieses Werk nicht persönlich treiben kann, würde es mit seinen Mitteln, seiner herzlichen Teilnahme und seinen Gebeten unterstützen. Auch für die Errettung von Menschen in christlichen Ländern würde mit heiligerem Ernst gearbeitet werden.“ Weg zu Christo, S. 59. TB.

Aus dem Geist geboren

Wer aus dem Geist geboren,
Verspürt ein neues Glück;
In Jesu auserkoren,
Läßt er die Welt zurück.
Er strebt nach höhern Dingen,
Die sind hier unten nicht;
Der Glaube leiht ihm Schwingen,
Trägt ihn zum Himmelslicht.
Er hat ein neues Herze,
Und einen neuen Sinn;
Die Sünde wird zum Schmerze,
Gehorsam zum Gewinn.
Die neuen Geistestriebe,
Die lenken nun sein Tun,
Daß in dem Schoß der Liebe,
Die Leidenschaften ruhn.

* * * * *